

INTERNATIONALE ORDNUNG UNTER DRUCK?

AUFGABEN

Das Sicherheitsdilemma ist ein zentrales Erklärungsmodell der internationalen Politik. Es wird genutzt, um Konflikte zwischen Staaten zu analysieren. Die Schritte 0–4 zeigen, wie ein Sicherheitsdilemma zwischen Staaten entstehen kann.

- 1 a) Lies die **Schritte 0–4** nacheinander durch und beantworte **stichpunktartig** die dazugehörigen Fragen.

Schritt 0 – Ausgangslage

▷ Stell dir vor: Es gibt zwei Staaten (A und B). Beide wollen vor allem sicher sein. Dabei können sie eine Entscheidung treffen: Aufrüsten oder nicht aufrüsten – ohne zu wissen, wie der andere Staat handelt.

Schritt 1 – Unsicherheit

▷ Staat A fragt sich: „Was, wenn Staat B aufrüstet?“

Erkläre wie die **Überlegung** von Staat A entsteht.

Schritt 2 – Aufrüstung

▷ Staat A entscheidet sich, vorsorglich aufzurüsten.

Begründe, warum diese **Entscheidung** aus Sicht von Staat A **nachvollziehbar** ist.

Schritt 3 – Bedrohung

▷ Staat B beobachtet die Aufrüstung von Staat A.

Beschreibe die Situation aus **Sicht von Staat B**.

INTERNATIONALE ORDNUNG UNTER DRUCK?

Schritt 4 – Wettkampf

▷ Staat B rüstet auf.

Vergleiche den **neuen Status Quo** mit der **Ausgangslage**.

AUFGABEN

1 b) Erkläre mithilfe der **Schritte 0–4** warum die Staaten auf **Aufrüstung** setzen, um ihr **Sicherheitsgefühl** zu erhöhen.

2 Kreuze an und **begründe** kurz:

a) Wann ist das **Sicherheitsgefühl** beider Staaten am **höchsten**?

- Schritt 0 Schritt 1 Schritt 2 Schritt 3 Schritt 4
-
-

b) Wann ist das **Eskalationsrisiko** am **höchsten**?

- Schritt 0 Schritt 1 Schritt 2 Schritt 3 Schritt 4
-
-

c) Mithilfe deiner bisherigen Ergebnisse: Formuliere das **Sicherheitsdilemma** (3–5 Sätze).

Verwende dafür folgende Begriffe:

Unsicherheit – Aufrüstung – Vertrauen – Sicherheitsgefühl – Eskalation

AUFGABEN



Die regelbasierte Weltordnung bezeichnet den Versuch, internationale Politik nicht allein nach Macht und Stärke zu organisieren, sondern durch gemeinsame Regeln, Institutionen und Verfahren berechenbarer zu machen. Frieden und Sicherheit sollen dadurch stabilisiert werden. Ihre Wirksamkeit hängt davon ab, ob Staaten die Regeln akzeptieren und in der Praxis politisch durchsetzen. Ein zentraler Rahmen dafür sind die Vereinten Nationen (UN) und ihre Charta mit grundlegenden Regeln des Völkerrechts.

3 a) Halte in eigenen Worten fest, was man unter einer **regelbasierten Weltordnung** versteht.

INTERNATIONALE ORDNUNG UNTER DRUCK?

AUFGABEN

- 3**
- b) Lies die ausgewählten **Artikel der UN-Charta**.
 - c) Notiere zu jedem Artikel **stichpunktartig**: Welche **Gefahr** oder welches **Problem** könnte entstehen, wenn diese **Regel nicht gelten** würde?
 - d) Erläutere kurz, wie eine regelbasierte Weltordnung Dynamiken des **Sicherheitsdilemmas begrenzen** kann – und wo sie an ihre **Grenzen** kommt.

Ausgewählte Artikel der UN-Charta

§

Artikel 2 Absatz 1 – Souveräne Gleichheit der Staaten

Alle Staaten sind gleich: kleine Staaten haben in der internationalen Ordnung die gleichen Rechte wie große Staaten. Staaten dürfen auf dem Gebiet eines anderen Staates nicht handeln, ohne dass dieser Staat zustimmt.

Artikel 2 Absatz 4 – Gewaltverbot

Staaten dürfen keine militärische Gewalt gegen andere Staaten anwenden.

Artikel 24 – Verantwortung des UN-Sicherheitsrates

Der UN-Sicherheitsrat trägt die Hauptverantwortung für die Wahrung von Frieden und Sicherheit.

Artikel 51 – Selbstverteidigung als Ausnahme

Staaten dürfen militärische Gewalt nur zur Selbstverteidigung nach einem bewaffneten Angriff anwenden.

INTERNATIONALE ORDNUNG UNTER DRUCK?

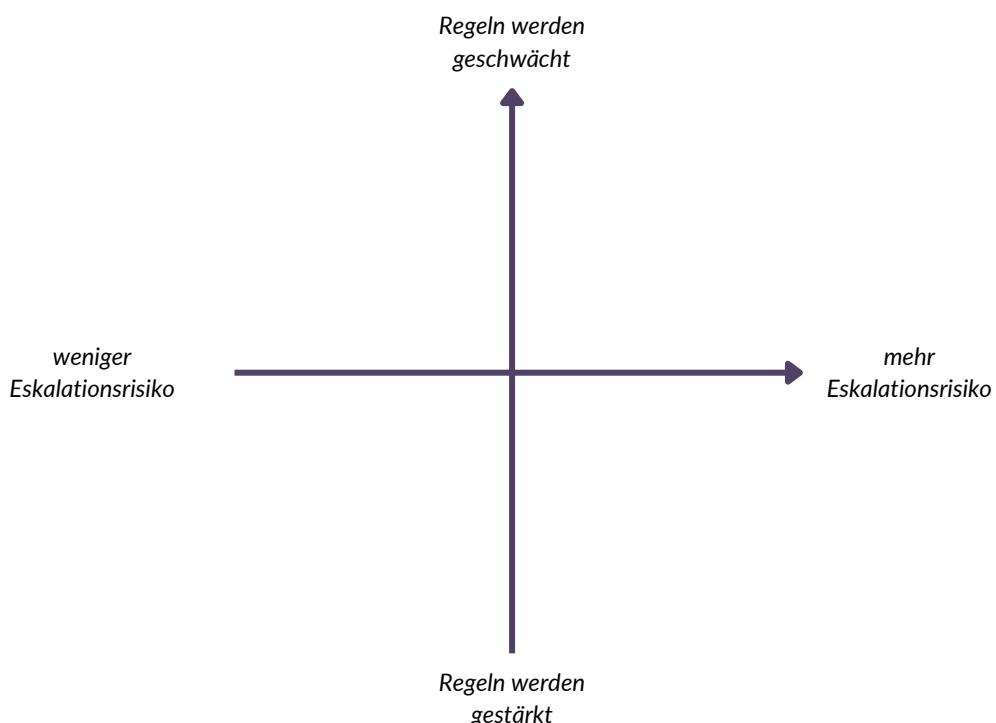
AUFGABEN

Debatte: Sind Trumps „Einflussphären“ eine Gefahr für die globale Ordnung?



Buzzard-Debatte
(14.01.26): Sind Trumps „Einflussphären“ eine Gefahr für die globale Ordnung?

- 4 a) Scanne den QR-Code und lies den **Einleitungstext** und die **Hintergrundperspektive**.
b) Fasse zusammen, was mit der „**Donroe-Doktrin**“ gemeint ist.
c) Erläutere in einem Satz, warum „**Einflussphären**“ als **Problem** für die **globale Ordnung** diskutiert werden.
- 5 Ihr untersucht die Pro- und Contra-Perspektiven mit zwei Blickwinkeln:
(1) Sicherheits-Blickwinkel: Wird die Welt dadurch eher stabiler oder steigt das Eskalationsrisiko?
(2) Regel-Blickwinkel: Werden etablierte Regeln dadurch eher gestärkt oder geschwächt?
 - a) Teilt die **Pro-** und **Contra-Perspektiven** unter euch auf. Bildet anschließend Kleingruppen mit derselben Perspektive und arbeitet gemeinsam.
 - b) Lest euren jeweiligen **Text** und fasst die **zentralen Argumente** zusammen.
 - c) Formuliert aus den Argumenten eine **Hauptthese** eures Textes.
 - d) Ordnet die Kernaussage eurer Perspektive auf dem **Koordinatensystem** entlang den **Blickwinkeln** zu. Tragt sie **beschriftet** ein und begründet eure **Zuordnung**.
 - e) Präsentiert eure **Ergebnisse** im **Plenum** und übertragt die Punkte der anderen Gruppen beschriftet in euer eigenes **Koordinatensystem**.



INTERNATIONALE ORDNUNG UNTER DRUCK?

AUFGABEN

- 6** Werte das Koordinatensystem aus und analysiere die Argumentationslogiken hinter der Debatte:
 - a) *Beschreibe* in 2–3 Sätzen, **worüber** die Debatte vor allem **streitet** (Sicherheit oder Regeln – oder beides?).
 - b) *Benenne* den **größten Gegensatz** im Koordinatensystem *erkläre* in 1–2 Sätzen, worin der **Unterschied** besteht.
- 7** Nimm begründet Stellung zur Debattenfrage und beziehe dich dabei auf die folgenden Punkte:
 - *Lege fest, welcher **Blickwinkel** für dein Urteil stärker wiegt (Sicherheit/Stabilität oder Regeln/Völkerrecht) und begründe diese Gewichtung kurz.*
 - *Nutze mindestens **zwei Perspektiven** aus der Debatte als Belege.*
 - *Beziehe dich in deinem Urteil auf **beide Blickwinkel**.*
 - *Nimm mindestens ein **Gegenargument** auf und wäge es ab.*

LÖSUNGEN

US-EINSATZ IN VENEZUELA

LÖSUNG

1 a)

Schritt 1:

- Staat A denkt im „Worst Case“: Wenn B aufrüstet und A nicht, ist A verwundbar.
- A kann Bs Absichten nicht sicher einschätzen (defensiv oder offensiv?).
- Deshalb entsteht Misstrauen/Verunsicherung.

Schritt 2:

- A rüstet sich vorsorglich auf, um nicht im Nachteil zu sein.
- Aus As Sicht rational: Risiko minimieren, Abschreckung, Selbstschutz

Schritt 3:

- B beobachtet A's Aufrüstung.
- B kann nicht sicher wissen, ob A nur verteidigt oder angreifen will.
- B fühlt sich bedroht/unsicher und rechnet ebenfalls mit dem Worst Case.

Schritt 4:

- B rüstet ebenfalls auf.
- Vergleich zur Ausgangslage: mehr Waffen, mehr Misstrauen, höhere Kosten.

b)

- Weil Staaten die Absichten anderer nicht sicher kennen, planen sie vorsorglich für den schlimmsten Fall.
- Aufrüstung senkt das Gefühl, wehrlos zu sein, und soll abschrecken.
- Dadurch steigt das Sicherheitsgefühl (nicht unterlegen), auch wenn die Lage insgesamt gespannter wird.

2 a)

→ Schritt 4. Beide haben aufgerüstet und fühlen sich dadurch weniger verwundbar/unterlegen.

b)

→ Schritt 4. Beide sind bewaffnet, Misstrauen ist hoch, Missverständnisse können leichter zu Gegenmaßnahmen/Eskalation führen.

c)

Im internationalen System herrscht **Unsicherheit**, weil Staaten die Absichten anderer nicht sicher kennen. Um ihr **Sicherheitsgefühl** zu erhöhen, setzen Staaten auf **Aufrüstung**. Diese Aufrüstung wirkt auf andere bedrohlich und senkt **Vertrauen**, sodass sie ebenfalls aufrüsten. Dadurch steigt das Risiko von **Eskalation**, obwohl alle eigentlich nur sicher sein wollen.

3 a)

Eine regelbasierte Weltordnung bedeutet: Verhalten zwischen den Staaten wird maßgeblich beeinflusst von gemeinsamen Regeln.

c)

Art. 2(1) Souveräne Gleichheit

- Große Staaten könnten kleine Staaten leichter dominieren/übergehen.
- Häufigere Einmischung/Intervention → mehr Konflikte.
- Souveränität kleiner Staaten wäre faktisch entwertet.

LÖSUNGEN

US-EINSATZ IN VENEZUELA

LÖSUNG

3

c) Art. 2(4) Gewaltverbot

- Militärische Gewalt würde zum „normalen“ Mittel der Politik.
- Kriege/Angriffe würden wahrscheinlicher („Recht des Stärkeren“).
- Aufrüstungsspiralen würden zunehmen.

Art. 24 Verantwortung des Sicherheitsrates

- Mehr unkoordinierte Alleingänge/Koalitionen → höhere Eskalationsgefahr..

Art. 51 Selbstverteidigung als Ausnahme

- Ohne Ausnahme könnten Staaten sich nach Angriffen kaum legitim verteidigen.
- Umgekehrt: Wenn die Ausnahme zu weit ausgelegt wird, kann sie als Vorwand für Gewalt dienen.

d)

Regeln können Unsicherheit reduzieren, weil sie Erwartungen klarer machen (Gewaltverbot, Verfahren), und Gewaltanwendung einschränken. Dabei hängt die Wirksamkeit hängt ab, ob Staaten Regeln anerkennen und politisch durchsetzen.

4

b)

Die Monroe-Doktrin ist Trumps Ansatz, die westliche Hemisphäre als US-Einflusssphäre zu behandeln und US-Interventionen dort stärker zu legitimieren. Sie ist angelehnt an die historische Monroe-Doktrin, die von Donald Trump aggressiver und mit geringerer Bindung ans Völkerrecht reaktiviert wurde.

c)

Einflusszonen schwächen das Prinzip gemeinsamer Regeln (Souveränität, Gewaltverbot) und können andere Großmächte ermutigen, ebenfalls Ansprüche zu erheben, was Ordnung und Stabilität gefährdet.

5

b) & c)

RESPONSIBLE STATECRAFT, Anatol Lieven (Pro):

Argumente:

- Zwang/Drohungen treiben Nachbarn Richtung China
- Grönland-Annexionsideen signalisieren Missachtung von Partner-Souveränität
- Einflusssphäre wird dadurch eher instabil

Hauptthese:

Trumps Einflusssphärenpolitik schadet den USA und untergräbt Partnerschaften.

TIME MAGAZINE, Comfort Ero, Richard Atwood (Pro):

Argumente:

- „Macht vor Recht“ liefert Rechtfertigung für Expansion anderer
- Verbündete zweifeln an Sicherheitsgarantien
- Dominoeffekte Lieven (NATO/Europa/Baltikum)

Hauptthese:

Einflusssphären erzeugen Chaos, Missverständnisse und erhöhen Eskalationsrisiken.

LÖSUNGEN

US-EINSATZ IN VENEZUELA

LÖSUNG

5 b) & c)

NATIONAL REVIEW, Daniel DePetris (Contra):

Argumente:

- US-Präsenz in Europa/NATO bleibt
- Taiwan-Rüstungsdeal zeigt Engagement

Hauptthese:

Von echter Einflusssphärenpolitik (Deal mit China/Russland) kann keine Rede sein; USA bleiben engagiert.

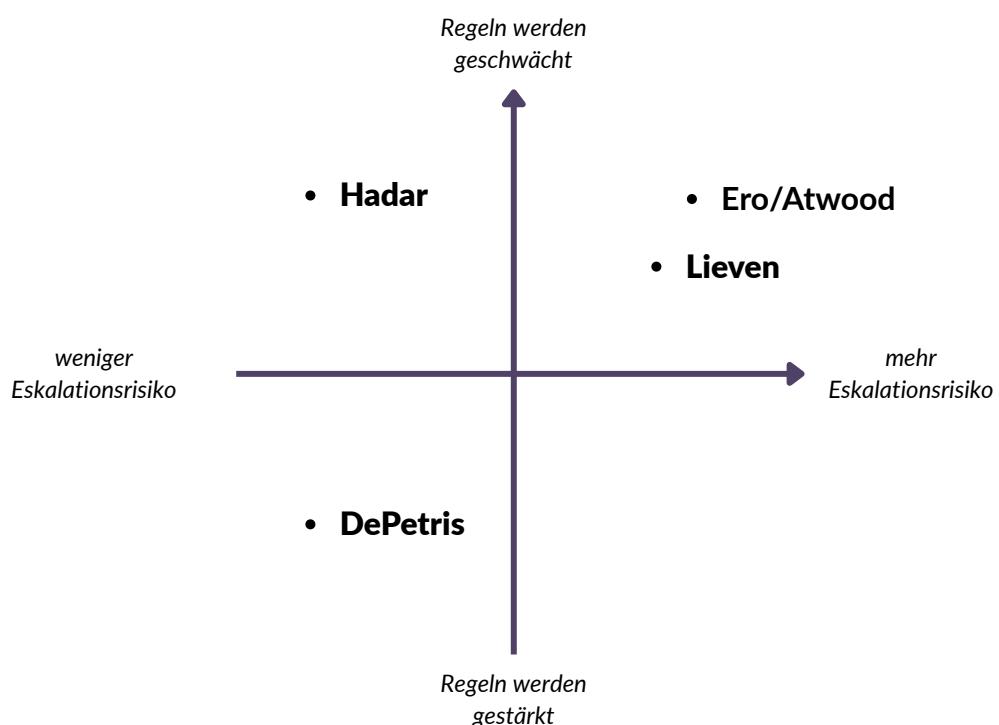
THE AMERICAN CONSERVATIVE, Leon Harder (Contra):

- Überdehnung/Interventionen scheitern
- Respekt vor Einflusszonen senkt Konfliktwahrscheinlichkeit
- stabile Konkurrenz möglich

Hauptthese:

Einflusszonen sind Anerkennung geopolitischer Realität und können Konflikte vermeiden.

d) & e)



LÖSUNGEN

US-EINSATZ IN VENEZUELA

LÖSUNG

5 Begründungen:

Ero/Atwood: oben rechts

- Regeln geschwächt („Macht vor Recht“), Eskalationsrisiko hoch (Dominoeffekte, Missverständnisse).

Lieven: oben rechts (ggf. etwas näher zur Mitte als Ero/Atwood)

- Regeln/Souveränität von Partnern entwertet; Zwangspolitik erzeugt Gegenreaktionen → mehr Instabilität.

Hadar: oben links

- Regeln werden relativiert zugunsten Macht-/Geografie-Logik; erwartet aber eher Stabilisierung durch Anerkennung von Einflusszonen.

DePetris: eher unten links / linke Mitte

- Erwartet kein steigendes Eskalationsrisiko (USA bleiben engagiert); keine klare Regelverachtung im Zentrum seiner Argumentation → eher „Regeln/Ordnung bleiben“ als „Regeln werden geschwächt“.

6 a)

Die Debatte streitet über beides: über die Sicherheitsfolgen (macht Einflusssphärenpolitik die Welt stabiler oder riskanter?) und über die Regeln (werden Völkerrecht/UN-Normen gestärkt oder geschwächt?). Ein Teil warnt vor Eskalation und Normerosion, ein anderer Teil sieht Stabilität durch Anerkennung geopolitischer Realitäten.

b)

Der größte Gegensatz liegt zwischen Ero/Atwood (mehr Eskalationsrisiko + Regeln geschwächt) und DePetris (geringeres Eskalationsrisiko + Ordnung bleibt eher bestehen). Sie unterscheiden sich darin, ob Trumps Kurs Chaos und Normverfall auslöst oder ob die USA faktisch weiter als stabilisierende Macht auftreten.

7 Musterurteil:

Trumps Einflusssphärenpolitik ist insgesamt eine Gefahr für die globale Ordnung. Im Regel-Blickwinkel spricht vieles dafür, dass sie Regeln schwächt: Wenn Großmächte offen signalisieren, dass Recht zweitrangig ist, verliert Völkerrecht an Bindekraft und kleinere Staaten geraten stärker unter Druck. Im Sicherheits-Blickwinkel warnt besonders die Perspektive von Ero/Atwood vor Dominoeffekten und gefährlichen Fehlinterpretationen; das spricht für ein steigendes Eskalationsrisiko. Lieven unterstützt diese Einschätzung, weil Zwang und Drohungen Gegenreaktionen auslösen und Partnerschaften untergraben können. Ein Gegenargument liefert Hadar: Anerkannte Einflusszonen könnten Konflikte vermeiden, weil Großmächte ihre Kerninteressen respektiert sehen. Auch DePetris betont, dass die USA weiterhin global engagiert seien und daher kein kompletter Ordnungsbruch vorliege.

Trotzdem wiegt für mich schwerer, dass die Logik der Einflusszonen Regeln relativiert und andere Mächte ermutigen kann, ähnlich zu handeln. Selbst wenn kurzfristig einzelne Konflikte vermieden würden, würde langfristig die Regelbindung sinken und damit die Ordnung fragiler. Insgesamt ist Trumps Kurs daher eher ordnungsgefährdend als ordnungsstabilisierend.